

Gefragt – Gesagt

Welche Bedeutung haben der Studierendenrat und die Fachschaftsrate?

Bis Freitag haben Studierende in dieser Woche die Möglichkeit, ihre Vertreter für die Fachschaftsrate und den Studierendenrat zu wählen. Doreen Huth und Burkhard Fritz hörten sich auf dem Campus um.



Jürgen Petzoldt, Prorektor für Bildung: Ich wünsche mir einen eigenständigen Studierendenrat mit kritischen Mitgliedern, die exakt hinterfragen. Ich hoffe auch auf eine hohe Wahlbeteiligung, denn nur so kann die Gesamtheit der Studierenden repräsentiert werden. Die Fachschaftsrate sind unheimlich wichtig, denn in den Fakultäten werden die Entscheidungen zum Studium gefällt.

Jan Willemsen, Wirtschaftswissenschaften/ Maschinenbau: Ich gehe wählen, denn der Fachschaftsrat weiß, was ich studiere und worauf es da ankommt. Der betrifft mich mehr als der Studierendenrat, der für die allgemeinen Interessen der Studierenden wichtig ist. Die Diplomeinführung ist ein großes Thema für mich und ich hoffe, dass der Fachschaftsrat Partei dagegen ergreift.



Franziska Chuleck, Bewerber für Fakultätsrat Informatik und Automatisierung: Die Wahl der Gremien ist eine Möglichkeit mitzubestimmen. Der Fachschaftsrat etwa fungiert wie ein Klassensprecher, der Studierendenrat wie ein Stufensprecher. Der Stura ist zudem die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Studierenden und damit ein zentrales Organ.



Philipp Rudnik, Elektrotechnik, Informationstechnik: Ich wähle natürlich meinen Fachschaftsrat. Den finde ich sehr sympathisch und ich vertraue auf ihre gute Arbeit. Er ist immer ansprechbar, wenn es Unstimmigkeiten mit Professoren gibt und vermittelt bei Konflikten. Zur Diplomeinführung erhoffe ich mir eine fachlich starke Meinung vom Fachschaftsrat.



Jörg Hildenbrand, Fachgebiet Ilmenauer Fertigungstechnik: Ich halte studentische Vertretungen für wichtig. Von einem Fachschaftsrat wünsche ich mir eine gute Zusammenarbeit. Mit der Einführung des Diploms ist es wichtig, dass die Studierenden den Durchblick behalten. Das braucht eine starke Vertretung.



Vivien Platl, Maschinenbau: Fachschaftsrat und Studierendenrat setzen sich für uns ein. Das ist wichtig. Sie sollten die Studierenden auch auf dem Laufenden halten, vor allem, wenn es um so wichtige Dinge wie die Einführung des Diploms geht. Bisher bin ich da aber sehr zufrieden.



Gründen oder nicht?

Die Vereine Swing, SCI und das „Gründerforum Ilmenau - Auftakt“ sowie die Gründerberatung der TU Ilmenau freuen sich, Gründerinteressierte am Mittwoch ab 13 Uhr im Technologie- und Gründerzentrum in der Ehrenbergstraße zum Start-Up-Day begrüßen zu können. Nicht nur die ehrenamtlichen Ansprechpartner geben an diesem Tag Auskunft zum Thema Selbstständigkeit. Eingeladen sind Firmen aus Berlin, Erfurt, Jena und natürlich hauseigene Unternehmen im TGZ. Sie stehen für alle Neugierigen, die sich mit einer Idee oder Innovation selbstständig machen wollen, mit Erfahrungen und Tipps zur Verfügung. Um 14 Uhr erzählen sie im Podium von ihrer Motivation zu gründen. Von 15 bis 18 Uhr haben Gäste Zeit, während einer Rallye mit erfolgreichen Gründern ins Gespräch zu kommen. Bis 22 Uhr findet im Anschluss das Sommerfest rund um die Auftakt-Basis im TGZ statt. Der Start-Up-Day klingt schließlich im BI-Club aus. dh/f.: b-fritz.de

Die Anfänge des Bierathlons

Techno-affin mit Hang zu den 90er Jahren und Goethe oder als Zeuge des ersten Ilmenauer Bierathlons, die Dozenten der diesjährigen Bergfest-Vorlesung waren allererste Wahl.



Jens Schreyer und Ralf Sommer hielten die diesjährige Bergfest-Vorlesung. Foto: b-fritz.de

Von Doreen Huth

Ilmenau – Ein vorsichtiger Blick in den Helmholtz-Hörsaal. Volle Stuhlreihen, laute Geräuschkulisse. Erst das Ploppen der Bierflaschen verrät, ja, hier wird eine Bergfest-Vorlesung gehalten. Ralf Sommer und Jens Schreyer haben sich gut vorbereitet. „Ist wie Kinder-Uni“, sagt Sommer und ein Blick ins Publikum lässt ahnen: „Nur mit mehr Bier.“ Schreyer greift auf Erfahrungen aus einer Nikolausvorlesung zurück.

Sommer eröffnet lyrisch mit Faust und umschreibt das Profil seiner Studierenden im Fachgebiet „Elektronische Schaltungen und Systeme“. Der Ingenieur, kommen Passanten zu Wort, sei ein Mathe-Genie, habe studiert, was kein anderer machen will, hat einen Taschenrechner, repariert, was kaputt geht, und gibt überhaupt einen guten Schwiegersonn ab. Elektrotechniker sind da etwas diffuser. Sie zu beschreiben, gelingt Sommer nur mit Techno-Musik aus den 90ern und Bildern von Schaltkreisen. Mit Eindrücken aus dem Grundstudium stellt er die praxisgerechte Ausbildung der TU in Frage und rechnet das wunderschön, für den Laien verständlich, vor. Auf Fragen ans Publikum erntet er als Antwort „Ich studiere AMW“ und damit die Lacher des Hörsaals. Am Ende bleibt ihm nur „der Weisheit letzter Schluss, dass nun das Bier her muss“.

Jens Schreyer, diskreter Mathematiker mit Hang zur Algebra, sieht sich in einer Reihe mit dem ägyptischen Praktiker Imotep, dem Theoretiker Carl Friedrich Gauß und dem „besten Mathematiker des Multiversums, das Kamel ‚Du Mistvieh‘, nachzulesen bei Terry Pratchetts ‚Pyramiden‘“. Die Anfrage zur Bergfest-Vor-

lesung erteilte ihn in der Elternzeit. Drei Monate Zeit führten zur Erkenntnis, dass eine Woche nur eine Woche ist. Stelle er in der Nikolausvorlesung noch rein theoretische Erziehungsthesen auf, muss er nun feststellen, dass die Praxis anders aussieht. Mit Ernst Ferstl ausgedrückt: „Der Unterschied zwischen Theorie und Praxis ist in der Praxis weit höher als in der Theorie.“ Das will er am Bergfest verdeutlichen und macht mit seinem Bergfest-T-Shirt von 1995, Premierenjahr des Bierathlons klar, ich bin einer von euch.

Die Auseinandersetzung mit dem Bergfest-Motto „Das Land der Pharaonen“ führt ihn immer nur zu seinem Sohn. Also nimmt sich Schreyer das Entenrennen vor. Klar, ägyptischer Ursprung, nur halt mit Kind im Körbchen. Nachteil: Plagen, Trockenlegung weiter Abschnitte des Roten Meeres und Imageverluste. Dann lieber Bierathlon, auch ägyptischer Ursprung, wenn man Hieroglyphen trauen darf. „Warum gingen die Ägypter so komisch“, fragt sich Schreyer. Sie trugen Bierkästen. Doch was mit dem Leertopf anstellen? Imotep weiß Rat. Zu Pyramiden stapeln. Schreyer lässt das im Saal nachrechnen. Klebrige Flaschen und Wüstensand machen daraus das, was man heute am Nil zu sehen bekommt. Noch Deko dazu, die Sphinx etwa,

Mumien rein, fertig ist die Attraktion oder Altglasverwertung.

Nun aber zum zeitgenössischen Bierathlon. Es gilt das Teilnehmerprofil zu analysieren, eine Strategie zu entwerfen und die Sportgeräte zu optimieren. Dank Bang-Bang-Steuerung ist das richtige Verhältnis zwischen Läufer und Säufer schnell gefunden, wird aber in der Praxis auf halber Strecke zum Kickelhahn wieder verworfen. Am Ende bleibt der

Abgleich zwischen Illusion und Wirklichkeit, den Schreyer eindrucksvoll mit Bildern des Ilmenauer Ur-Bierathlons illustriert. Die Abendgestaltung lässt drei Optionen: Rausch ausschlafen, Karaokeparty mit unabsehbaren Gefahren und mögliche Eskalationen beim Grillen und Fußballschauen. Die Praxis überließ er den Anwesenden, die ob des vor ihnen stehenden Urgesteins sichtlich angetan waren.

Premiere des Impressions-Krimis

Ilmenau – Der neue Impressions-Film „Brandstifter“ hat am Freitag, 24. Juni, um 21 Uhr im Audimax, Humboldtbaubau, Premiere. Karten gibt es ab sofort in der Mensa zur Mittagszeit, aber auch am Premierenabend ab 19.30 Uhr an der Abendkasse. Freunde der Ilmenauer Filmkunst dürfen sich auf einen gesellschaftskritischen Krimi mit Simone Geißler und Marc Philipps in den Hauptrollen freuen. Auf dem Videoportal Youtube gibt es schon einen Trailer.

ANZEIGE

Fußball-EM-Gewinnspiel Ihrer Heimatzeitung
Täglich 300 Euro zu gewinnen!

11. Spieltag

Kombinieren und kassieren.
 Was zeigt unser Bilderrätsel heute?

Kombinieren Sie die Begriffe richtig – dann finden Sie das Lösungswort.

Bis zum 9.7.2016 gibt es täglich 300 Euro in bar zu gewinnen.

So geht's:
 Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer.
 Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Wir wünschen viel Glück.

Gewinn-Hotline: 01378-800855*

*0,50 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz. Mobil viel höher. Der Teilnahmechluss ist immer um 24 Uhr des jeweiligen Spieltages. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird unter allen Teilnehmern ausgelost, telefonisch benachrichtigt und in Ihrer Heimatzeitung veröffentlicht. Mitarbeiter des Verlages und deren Angehörige dürfen am Gewinnspiel nicht teilnehmen.

Lösung 10. Spieltag: **Schlüssel-Blume**

Der Gewinner vom 20.6.16: Frau Brunhilde Fischer, Bad Salzungen

Freies Wort

Südthüringer Zeitung

Meininger Tageblatt

Aus der Rolle gefallen

Ilmenau – In der Veranstaltungsreihe „Aus der Rolle gefallen? oder: Geschlechterrollen im Wandel“ lädt das Gleichstellungsbüro der TU Ilmenau zusammen mit dem Studierendenrat zu verschiedenen Veranstaltungen ein. Nach Lesungen und Filmvorführungen folgt am Donnerstag die nächste Veranstaltung.

Am 23. Juni trifft sich um 19 Uhr im Raum 012 des Humboldtbaus der

Lesekreis. „Stillen als Beispiel für die Niederlage der Frauenbewegung?“ wird als Thema in zwei Texten aufgeworfen. Der eine beobachtet, wie aus selbstbestimmten Frauen „Mutterzombis“ werden, der andere betrachtet das Thema „Stillen“ ambivalenter. Ein weiterer Lesekreis beschäftigt sich am 28. Juni um 19 Uhr im Humboldtbaus, Raum 011, mit der Frage „Was ist Männlichkeit?“

Jetzt an den Urlaub denken:
Heimatzeitung digital ab 3,90 €